

## 2. Vollversammlung

---

**Datum:** 23. Februar 2013  
**Sitzungsnummer:** 02  
**Sitzungsbeginn:** 08.00 Uhr  
**Sitzungsende:** 12.30 Uhr  
**Ort:** Mehrzweckhalle Obergösgen, Sportstrasse 1, 4653 Obergösgen

---

**Anwesend:** **Leitungsgruppe Regionalkonferenz RK (Vorstand Trägerverein)**  
Peter Hodel (Präsident) / Ruedi Berger / Kurt Henzmann / Beat Rüetschi / Jolanda Urech  
Urs Bachmann (Prozessbegleitung)  
Markus von Arx (Geschäftsstellenleiter)  
**Referenten / Gäste**  
Philipp Senn, Nagra  
Stefan Jordi, BFE  
Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn  
Thomas Frei, Raumentwicklung, BVK Aargau  
**Mitglieder Regionalkonferenz RK**  
Gemäss Präsenzliste  
Gemäss Präsenzliste

**Entschuldigt und abwesend:**

**Vorsitz:** Peter Hodel, Präsident Leitungsgruppe Regionalkonferenz  
**Aktennotiz:** Nicolas Perrin, Mitarbeiter Geschäftsstelle

---

### Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung des Protokolls vom 5. Mai 2012
3. Zwischenbericht aus der Fachgruppe Sicherheit
4. Zwischenbericht und Informationen zu den Oberflächenanlagen
  - 4.1. Bericht aus der Fachgruppe OFA
  - 4.2. Kurze Einführung in die Rolle der Kantone und deren Kriterien
  - 4.3. Auswahlkriterien und Ergebnisse der Potenzialräume
  - 4.4. Wie weiter mit den Potenzialräumen
  - 4.5. Fragen und Diskussion
5. Zwischenbericht und Informationen zu der sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie
  - 5.1. Vorstellung der Studie SÖW I
  - 5.2. Bericht und Ergebnisse der Fachgruppe SÖW
  - 5.3. Präsentation der Zusatzfragen SÖW II
  - 5.4. Wie weiter mit den Zusatzfragen
  - 5.5. Fragen und Diskussion
6. Information aus den anderen Regionalkonferenzen
7. Verschiedenes

### Akten (vorhergehend verschickt)

- Traktandenliste
  - Fragenkatalog der Zusatzfragen
- 

## 1. Begrüssung

Der Präsident der Plattform Jura Südfuss, Peter Hodel, begrüsst die Anwesenden und insbesondere die Gäste zur 2. Vollversammlung der Regionalkonferenz in Obergösgen. Die letzte Vollversammlung am 5. Mai 2012 ist lange her und in der Zwischenzeit hat sich einiges ereignet.

Vorneweg möchte Herr Hodel auf drei Punkte hinweisen, die ihm im Jahr 2012 besonders aufgefallen sind und an denen gearbeitet werden muss:

- Die Rollenverteilung in diesem ganzen Verfahren ist nicht immer allen klar und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Stellen und der Öffentlichkeit ist ungenügend. Die höheren Ebenen, die in diesem Verfahren involviert sind, sollten aktiver Gespräche suchen und die Bevölkerung empfängergerecht informieren.
- Die Sachkompetenz (Materie und politischer Prozess) bei den Mitgliedern der Regionalkonferenz ist unterschiedlich hoch. Es findet eine kontinuierliche Weiterbildung statt; trotzdem ist die Materie für Laien schwierig zu verstehen.
- Die Ressourcen wurden unterschätzt. Besonders beim BFE gibt es aus Sicht der PJS öfters personelle Engpässe. Dem wird nun aber mit der Einstellung von weiterem Personal entgegengewirkt.

Herr Hodel informiert die RK über das Treffen der Präsiden und Geschäftsstellenleiter aller Regionen mit Bundesrätin Doris Leuthard am 17. Januar 2013 in Bern. Die Sitzung war sehr angenehm und informativ; jede Region hat ihre Anliegen einbringen können und es wurden Besserungen fürs nächste Jahr versprochen. So gab Frau Bundesrätin Leuthard zu, dass die Kommunikation tatsächlich eher ungenügend war. Dies werde das BFE in Zukunft besser handhaben. Die Bundesrätin wird in einem Jahr wieder zu einem Treffen einladen.

## 2. Genehmigung des Protokolls vom 5. Mai 2012

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen zum Protokoll der letzten Vollversammlung. Es wird stillschweigend genehmigt und dem Protokollanten, Hans Beer, verdankt.

## 3. Zwischenbericht aus der Fachgruppe Sicherheit

Herr Ruedi Berger, Vorsitz der Fachgruppe Sicherheit, begrüsst auch seinerseits alle Anwesenden und erklärt, er werde der Regionalkonferenz die bis anhin erledigte Arbeit der Fachgruppe Sicherheit seit der letzten Vollversammlung präsentieren.

Die Fachgruppe Sicherheit traf sich zu acht Fachgruppensitzungen; eine davon gemeinsam mit der FG Oberflächenanlagen. Der Risikoanalytiker, Prof. Dr. Wolfgang Kromp aus Wien kam im November 2012 ausserdem nach Aarau, wo er einen Vortrag zum Thema Tiefenlager hielt. Dieser Vortrag stand allen Mitgliedern der Regionalkonferenz offen. Die FG SI ist aber enttäuscht vom Vortrag, da Herr Kromp auf die Frage, welches nun die beste Lösung für die Entsorgung von radioaktivem Abfall sei, keine Antwort wusste. Für ihn stellt eine oberflächennahe Lagerung an vielen verschiedenen Standorten die „am wenigsten schlechte Lösung“ dar, da das Ausmass

des Schadens bei einer Havarie nicht so gross und die Überwachung des Lagers besser möglich ist.

Erwähnt werden muss, dass die FG SI in ihren Sitzungen gute, angeregte Diskussionen führt, jedoch teilweise vom zentralen Thema, der Sicherheit, abschweift und immer wieder über generelle oder politische Fragen stolpert. Beispielsweise wird häufig über das Sachplanverfahren und die Finanzierung des Baus und des Betriebs der Anlage diskutiert. Es ist jedoch nicht die Aufgabe der FG SI, diese Fragen zu diskutieren und zu überprüfen.

Die FG SI hat die Kompetenz, Experten für Vorträge einzuladen und hat dies auch bereits zwei Mal getan. An der einen Sitzung hielt Herr Dr. Daniel Rüetschi, Mitglied des Verwaltungsrates der Technischen Betriebe Suhr, ein Referat und dass Prof. Dr. Wolfgang Kromp seine Einladung angenommen hat, wurde ebenfalls sehr geschätzt. Häufige Gäste waren überdies die Herren Dr. Marc Eberhard und Dr. José Rodriguez. Herr Eberhard ist von der FG SI delegiert an den Sitzungen des Technischen Forums Sicherheit teilzunehmen und klärt die Fachgruppe jeweils über die behandelten Fragen auf. Herr Rodriguez hat die FG SI in ihren Sitzungen als Vertreter des Bundesamtes für Energie unterstützt und konnte bei Fragen und Unklarheiten bezüglich den gesetzlichen Vorgaben oder des Sachplanverfahrens präzise Informationen liefern.

Zusammenfassend erklärt Herr Berger, dass es vermutlich darauf hinaus läuft, dass man abschätzen muss, welchen Experten man am meisten vertraut, da die Sachkompetenz der Fachgruppenmitglieder für die Beantwortung der Fragen nicht genügt. Die FG versucht die Experten mit Fragen zu löchern, damit jeder mögliche Aspekt genau untersucht wird.

## **4. Zwischenbericht und Informationen zu den Oberflächenanlagen**

### **4.1. Bericht aus der Fachgruppe OFA**

Herr Werner Schertenleib, Vorsitz der FG Oberflächenanlagen, stellt der Regionalkonferenz alle vier Standorte kurz vor. Er erwähnt, dass es nicht darum geht, jemandem den Schwarzen Peter zu zuschieben. Die Fachgruppe OFA hat bei der Bewertung der vier Standorte einen sehr pragmatischen Weg gewählt. Nach dem Motto „Doppelt genäht hält besser“ hat der Vize-Vorsitz der FG OFA, Christian Tännler, alle Standorte nach einem sehr präzisen Raster, das von einer anderen Region erstellt und zur Bewertung der Standorte verwendet worden ist, noch einmal kontrolliert und bewertet und ist schlussendlich auf das gleiche Resultat gekommen.

Alle vier Standorte befinden sich oberhalb von Grundwasser – deshalb sind eigentlich alle gleich schlecht. Der Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube ist aber der am wenigsten schlechte. Die FG ist sich einig, dass der Standort JS4 in Suhr sehr ungeeignet ist, da er sich in der Nähe eines grossen Logistikzentrums befindet und somit die Logistikaufgabe dieses Gebietes bei einem Havariefall nicht mehr wahrgenommen werden kann. Dies hätte enorme Auswirkungen auf die Region und sogar auf die ganze Schweiz.

Zur Abstimmung über die Standorte kommt es erst an der nächsten Vollversammlung im April. Die FG OFA schlägt der Regionalkonferenz vor, dann den Standort JS1 in Däniken, als den von der Region vorgeschlagenen Standort zu wählen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die FG OFA bei ihrer Bewertung lediglich Fakten verglichen und versucht hat, möglichst nicht auf das Bauchgefühl zu hören. Auch sicherheitstechnische Aspekte wurden bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Die Mitglieder der Regionalkonferenz werden vor der nächsten Vollversammlung einen Antrag zur Abstimmung über die Standorte, formuliert durch die Leitungsgruppe, erhalten.

Auch die Resultate der Potenzialräume werden an der VV im April präsentiert. Analog zu den bisherigen Standorten, wird die Regionalkonferenz dann auch über die Potenzialräume abstimmen.

### **4.2. Kurze Einführung in die Rolle der Kantone und deren Kriterien**

Herr Rolf Glünkin vom Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn präsentiert die Rolle der Kantone, das Vorgehen bei der Suche nach Potenzialräumen und schlussendlich die Meinung der Kantone zu den von der Nagra gefundenen Potenzialräumen.

Die Kantone sind gemäss Sachplanverfahren dazu verpflichtet, mit dem Bund zusammen zu arbeiten und ihn bei der Durchführung des Auswahlverfahrens zu unterstützen. Ausserdem koordinieren sie die Verfahren für allfällige Anpassungen in den Richtplänen und koordinieren die Zusammenarbeit der Gemeinden. Sollte sich eine Gemeinde weigern im Sachplanverfahren mitzuarbeiten, so übernimmt der Kanton die Aufgaben dieser Gemeinde.

Da alle vier von der Nagra vorgeschlagenen Standorte das oberflächennahe Grundwasser tangieren, wollten die Kantone, dass die Nagra nach weiteren Gebieten sucht, in denen eine Oberflächenanlage realisiert werden könnte. Diese sogenannten Potenzialräume wurden mithilfe einer neuen Kriterienliste erarbeitet. Grundlage für die Kriterienliste der Kantone waren die Stellungnahmen der kantonalen Fachstellen, die Überlegungen der Arbeitsgruppe Sicherheit der Kantone (AG SiKa) und diejenigen der kantonalen Expertengruppe Sicherheit (KES).

Die Kriterienliste der Kantone gewichtet einzelne Kriterien stärker oder schwächer als die ursprüngliche Liste der Nagra. So wird das Grundwasser beispielsweise höher gewichtet und Wald und Fruchtfolgefläche weniger stark.

Die Kriterienliste der Kantone beinhaltet die folgenden Kriterien:

1. Gewässer (Oberflächengewässer, Grundwasser)
2. Naturgefahren
3. Zugang Untertag
4. Belastete Standorte / Altlasten
5. Deponiemöglichkeiten (Ausbruchmaterial 1 Mio. m<sup>3</sup>)
6. Erschliessung (Schiene, Strasse)
7. Landwirtschaft (Fruchtfolgeflächen)
8. Wald (Rodungen)
9. Landschaft
10. Archäologische Fundstellen
11. Auswirkungen aus Sicht Wirtschaftsförderung
12. Raumplanung
13. Anlagensicherheit (Störfallvorsorge)

Ein kritisches Gebiet bei allen Standorten und beiden Kantonen war das Grundwasser. Zur Veranschaulichung zeigt Herr Glünkin zwei Karten mit den Grundwasserschutzzonen und der Grundwasser-Interessengebiete der Kantone Solothurn und Aargau.

Die Prüfung weiterer Standortvorschläge für die OFA wurde in der Medienmitteilung des BFE 8. Oktober 2012 erwähnt. Ebenfalls wurde eine Erweiterung des Zeitrahmens für die Eingabe der Standortvorschläge durch die Regionalkonferenz gewährt.

Die Nagra wurde beauftragt, mithilfe der von den Kantonen neu erstellten Kriterienliste zusätzliche Potenzialräume zu suchen.

An zwei Gesprächen zwischen den Kantonen und der Nagra vom 16. November 2012 (Kanton Solothurn) und 05. Dezember 2012 (Kanton Aargau) hat die Nagra den Kantonen die Potenzialräume vorgestellt. Die Kantone haben festgestellt, dass nachweislich kein neuer, potenziell möglicher, realistischer Standort aus den Potenzialräumen resultiert. Aus Sicht beider Kantone besteht kein Bedarf an weiteren Abklärungen in den Potenzialräumen.

### **4.3. Auswahlkriterien und Ergebnisse der Potenzialräume**

Philipp Senn von der Nagra präsentiert die Auswahlkriterien und die Ergebnisse der Potenzialräume.

Auf folgende Punkte möchte er vertieft eingehen:

1. Ausgangslage
2. Auftrag (wie sieht der Kriterienkatalog aus?)
3. Resultate

Zuerst werden die vier Standortvorschläge eingeblendet. Herr Senn stellt danach die Ausgangslage vor und erklärt wie die Nagra den Auftrag entgegen genommen hat (dies wurde bereits im Traktandum 4.2 behandelt).

Die Nagra suchte nach Gebieten, die weniger Konflikte aufweisen, als die bisherigen Standortvorschläge. Die Resultate wurde den Kantonen Aargau und Solothurn und anschliessend der FG OFA unserer Region vorgestellt.

Kantonale Fachstellen haben 38 gemeinsame, überkantonale Kriterien ausgearbeitet. Dabei wurden die Kriterien auch unterschiedlich bewertet.

In einem nächsten Schritt zeigt Herr Senn auf, wie man mithilfe des Ausschlussprinzips vorgegangen ist. Es wurden verschiedene Schichten übereinandergelegt und die Positivfläche (das ist die Fläche die zurückbleibt, also keine Konflikte aufweist) zeigt mögliche Potenzialräume. Bei jedem zusätzlichen Kriterium, das beachtet wird, nimmt die Positivfläche logischerweise an Fläche ab.

Es fällt auf, dass hauptsächlich in ländlichen Hügellagen Positivflächen zurückbleiben. Dies ist wegen der Höhergewichtung des Grundwassers im Kriterienkatalog der Kantone. Die Hügellage führt aber aufgrund der Geländeneigung zum Teil zu einer schwierigeren Machbarkeit.

Da nur zwei ganz kleine Flächen übrigbleiben, wenn man alle Kriterien beachtet, hat man geprüft, welche Flächen lediglich wenige Konflikte aufweisen. Gewisse Kriterien konnten aber nicht GIS-mässig umgesetzt werden und müssen zusätzlich noch berücksichtigt werden. Die Positivflächen wurden einer Flächenprüfung unterzogen, aber sind unter anderem nicht auf Sicherheit und technische Machbarkeit geprüft worden. Auch sind die Potenzialräume raumplanerisch noch nicht eingeschätzt worden.

Es werden die 12 möglichen Potenzialräume eingeblendet. Der Kanton sieht in diesen Räumen keine möglichen Potenzialräume. Die FG OFA wird die Potenzialräume bis zu der nächsten Vollversammlung im April noch einmal genauer unter die Lupe nehmen und ihre Einschätzung an

der nächsten VV dann präsentieren. Es wird eventuell eine Diskussion folgen und falls die RK dies wünscht, wird die Nagra explizite Standorte in den Potenzialräumen ausarbeiten.

#### 4.4. Wie weiter mit den Potenzialräumen

Herr Schertenleib erklärt, dass die Potenzialräume am 6. März 2013 in der FG OFA geprüft werden und die Resultate an der VV im April vorgestellt werden.

#### 4.5. Fragen und Diskussion

Herr Berger kann nachvollziehen, wie die Bewertung vorgenommen worden ist. Im Jura-Südfuss gibt es zwei Tonschichten. Im Kanton Aargau ist dies die Effingerschicht und im Kanton Solothurn der Opalinuston. Keiner der bisher vorgeschlagenen Standorte befinden sich aber in der Effingerschicht. Da die Sicherheit im Untergrund oberste Priorität hat, sollte man doch noch prüfen, ob ein TL in den Effingerschichten sinnvoll wäre.

Die Vertreter der Kantone erklären, dass beide Kantone sich kritisch gegenüber der Effingerschicht als Wirtgestein geäußert haben. Es wird darauf hingewiesen, dass die Beschaffenheit des Tons untertags keinen Einfluss auf die Platzierung der Oberflächenanlage hat. Die FG OFA prüft lediglich die Standorte der Oberflächenanlagen. Es ist nicht die Sache der OFA zu prüfen, wo das Lager im Untergrund sein könnte oder sein sollte. Wichtig ist einfach, dass eine Verbindung (Schacht oder Stollen) zwischen OFA und Tiefenlager hergestellt werden kann.

Zwei Mitglieder der Regionalkonferenz äussern ihr Unbehagen den Standorten gegenüber. Sie können nicht nachvollziehen, wieso man zwei Standorte nur unweit voneinander entfernt betrachtet und auch unterschiedlich bewertet. Ausserdem ist nicht verständlich, wieso die FG OFA bereits einen für sie „besten Standort“ präsentiert hat.

Es wird erklärt, dass darauf hingewiesen wurde, dass alle Standorte schlecht sind. Die FG OFA hat die vorgeschlagenen Standorte pragmatisch bewertet, indem sie Punkte zu verschiedenen Kriterien vergeben hat. Dies hat eine Rangliste ergeben und daraus resultiert, dass der Standort in der Däniker Kiesgrube (JS1) der „am wenigsten schlechte Standort“ ist. Ausserdem hat die die FG OFA noch keinen Antrag gemacht. Sie wird ihre Resultate der Leitungsgruppe zukommen lassen und diese formuliert dann den Antrag zur Abstimmung an die Regionalkonferenz (VV im April).

Weiterhin wird eine Frage zum Kriterienkatalog mit 38 den Kriterienpunkten der Nagra und zum Kriterienkatalog der OFA mit den 13 Kriterienpunkten gestellt, nämlich ob in den anderen Regionen andere Kriterien gewählt worden sind? Wenn ja wäre ein interregionaler Vergleich zwischen den FG OFA-Resultaten nicht möglich.

Über alle Standortgebiete gleich angewendet wurden die Kriterien für den Untergrund. An der Oberfläche gibt es gewisse Rahmenbedingungen, die überall angewendet werden mussten. Die raumplanerischen Aspekte können aber in unterschiedlichen Regionen legitimerweise unterschiedlich angewendet werden.

Ausserdem scheint es nicht klar zu sein, wieso man nun bereits von Oberflächenanlagenstandorten spricht, obwohl man noch nicht einmal weiss, wo das Tiefenlager sein wird.

In den Regionen kann unterschieden werden zwischen Regionen mit Lagermöglichkeit für schwach- und mittlerradioaktive Abfälle, Regionen mit Lagermöglichkeiten für hochradioaktive Ab-



fälle und Regionen mit Kombilagermöglichkeiten (Kombilager können nur in Regionen gebaut werden, wo auch ein Lager für hochradioaktive Abfälle gebaut werden kann). Man hört immer wieder man plane zuerst den Estrich und dann den Keller. Der Keller wurde aber in Etappe 1 bereits geplant. In dieser Etappe hat man schweizweit überprüft, wo es geeignete Gebiete gibt (die Region Jura Südfuss ist gemäss Etappe 1 für die Lagerung schwach- und mittelradioaktiver Abfälle geeignet). Nun benötigt man noch einen Standort für die Oberflächenanlagen. Dieser kann mit oder ohne Beteiligung der Bevölkerung festgelegt werden. Der Bund hat sich aber entschieden, dass man die Regionen (Öffentlichkeit) zu diesem frühen Zeitpunkt bereits einbezieht.

Weiterhin wird gefragt, ob bereits feststeht, ob es ein Kombilager oder eines für SMA und eines für HA (also insgesamt zwei Lager) geben wird.

Dieser Entscheid wurde noch nicht gefällt. Falls sich von einer OFA zwei unterschiedliche TL erschliessen lassen, dann wäre dies zum Beispiel auch eine sinnvolle Variante und würde in Erwägung gezogen. Definitiv wird diese Frage aber erst in der dritten Etappe beantwortet.

Eine weitere Unsicherheit ist von der RK im Bereich des Grundwassers zu spüren. Man meint, die Kriterien müssten nochmals neu gewichtet werden, da sich zwei Standorte in Nähe der Aare befinden. Das Wasser müsste im Kriterienkatalog höher gewichtet werden. Der Standort Suhr ist sehr relevant für unsere Region wegen des Trinkwassers. Es ist nicht verständlich wieso es dort einen möglichen OFA-Standort gibt.

Das Grundwasser wurde von den Kantonen viel höher gewichtet als zum Beispiel der Wald. Die Kantone wollten eben aufgrund dieser Neugewichtung zusätzliche, andere Potenzialräume suchen. Es werden momentan auch Optimierungsfragen besprochen (sollte man einen Stollen in Berg bauen und dann in die Tiefe gehen?). Die Standortvorschläge der Nagra sind parzellenscharf. Die Potenzialräume nicht. Bei den Potenzialräumen handelt es sich um Räume, bei denen die RK eine genauere Prüfung seitens der Nagra verlangen kann.

Die Kantone wollten prüfen, ob es Standorte gibt, die nicht im Grundwasserschutzgebiet sind. Die Standorte der Nagra befinden sich alle im Gewässerschutzbereich A<sub>u</sub>. Ausserdem ist die Verbindung zwischen OFA und TL noch nicht klar. Es könnte sein, dass man auf dem Weg nach unten das Grundwasser touchiert. Die konkrete Verbindung kann aber erst ausgearbeitet werden, wenn der TL- und der OFA-Standort feststehen.

Die Potenzialräume können nicht so akribisch angeschaut werden, wie die Standorte. Obwohl der Kanton gesagt hat, es gäbe keinen möglichen Potenzialraum, wird sich die FG OFA die Räume trotzdem noch einmal vornehmen. Bei den Potenzialräumen handelt es sich um Räume; sie sind nicht auf einen genauen Standort zu recht geschnitten. Die Fachgruppe prüft also nicht einen Standort, sondern gibt der Nagra lediglich den Hinweis, sie soll in einem Potenzialraum prüfen, ob es einen möglichen Standort gibt innerhalb dieses Areals. Die Leitungsgruppe wird den Antrag, ob und welche/r Standort/-e von der Nagra detaillierter ausgearbeitet werden müssen, an die Regionalkonferenz formulieren. Entscheiden wird dann schlussendlich die Regionalkonferenz an der Vollversammlung im April.

### **Pause mit Verpflegung**

Nach einem 30-minütigen Unterbruch geht es weiter.

Herr Hodel möchte zur vorigen Diskussion noch folgendes festhalten: Das was die FG OFA uns heute Morgen präsentiert hat, ist nicht die offizielle Haltung der Regionalkonferenz PJS. Die PJS hat noch nicht endgültig entschieden. Selbstverständlich kann die Regionalkonferenz beschliessen, dass alle vier Standorte abgelehnt werden. Die Nagra hat danach aber freie Hand und kann

(vorausgesetzt die PJS kommt eine Etappe weiter) alleine entscheiden, welche Standorte weiter verfolgt werden. Im Extremfall könnte also auch der Standort Wynenfeld, welcher sicher nicht optimal ist, weitergeführt werden.

## **5. Zwischenbericht und Informationen zu der sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie**

### **5.1. Vorstellung der Studie SÖW I**

Herr Michelin präsentiert die Studie SÖW 1. Er selber hat sie nicht bearbeitet, aber ist mit der Materie vertraut und hat die Zusammenfassung ausgiebig studiert.

Die Überlegung, ob man in den Richtplänen etwas anpassen müsste, falls ein Standort hier gewählt werden würde, ist für die FG SÖW zentral.

Neben der Studie SÖW 1 gibt es auch eine Imagestudie. Das Image wird nämlich in der SÖW-Studie nicht behandelt. In der SÖW-Studie werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt) geprüft.

*Weitere Informationen sind in der Powerpoint-Präsentation der Vollversammlung (auf [www.plattform-tiefenlager.ch](http://www.plattform-tiefenlager.ch) einsehbar) oder auch in der Studie SÖW 1 (die Zusammenfassung enthält die wichtigsten Punkte) ersichtlich.*

### **5.2. Bericht und Ergebnisse der Fachgruppe SÖW**

Herr Peter Rickenbacher, Vorsitz der Fachgruppe SÖW, berichtet, dass sich die FG SÖW 2012 zu sieben Fachgruppensitzungen getroffen hat. Hauptaufgabe der Fachgruppe SÖW war es, die Zusatzfragen zu erarbeiten. Diese wurden von der FG formuliert, vom Planteam S ins Eingaberaster des Bundesamts für Energie übertragen und wurden am 20. Oktober 2012 an die Leitungsgruppe weitergeleitet. Neben den Resultaten der Zusatzfragen sind auch die Auslegeordnung und die Konzepte (die Auslegeordnung wird zur Zeit von der FG SÖW und der Fachbegleitungsfirma Planteam S bearbeitet), die Resultate der Image-Studie und die Resultate der Studie SÖW I wichtiger Bestandteil der Arbeit der SÖW.

Herr Michelin präsentiert nun die Zusatzfragen der FG SÖW.

### **5.3. Präsentation der Zusatzfragen SÖW II**

Herr Michelin geht die Zusatzfragen der SÖW einzeln durch. Die Zusatzfragen wurden von der FG SÖW formuliert und von der Planteam S AG ins Eingaberaster des BFE übertragen.

*Die komplette Liste aller Zusatzfragen finden Sie in der Powerpoint-Präsentation der Vollversammlung, sowie als PDF-File auf der Homepage [www.plattform-tiefenlager.ch](http://www.plattform-tiefenlager.ch). Wegen des grossen Umfangs und der Übersichtlichkeit halber werden sie in diesem Protokoll nicht aufgeführt.*

### **5.4. Wie weiter mit den Zusatzfragen**

Die Zusatzfragen liegen im Entwurf vor. Zusatzfragen aus dem Plenum werden im nächsten Traktandum entgegengenommen und können aber auch nachträglich an die Geschäftsstelle gesendet werden. Da die Zusatzfragen am 21. März 2013 in der Leitungsgruppensitzung behandelt



werden, müssen sie der Geschäftsstelle rechtzeitig zugestellt werden. Es ist wichtig, dass nur SÖW-relevante Fragen übergeordnet zur Region gestellt werden. Fragen zur Sicherheit oder spezifische Fragen (bezüglich Dörfer oder Städte) haben hier keinen Platz.

Die komplette Liste aller Zusatzfragen wird an der nächsten Vollversammlung im April von der Regionalkonferenz zu Händen des Bundesamt für Energie verabschiedet.

### 5.5. Fragen und Diskussion

Ein Mitglied der Regionalkonferenz möchte wissen, wie man die Regionen abgegrenzt hat. Wurde ein Radius gewählt oder politisch entschieden?

Die Regionenabgrenzung wurde in der Etappe 1 behandelt und war nicht einfach. Es wurde nicht der 30km Radius nach deutschem Vorbild gewählt, da sonst die ganze Nordost-Schweiz einer Region zugehören würde. Die Grenzen wurden mit den Kantonen und Deutschland ausgearbeitet.

Es wird ausserdem gefragt, wieso es Unterschiede in der Anzahl Lagerangestellten in den Endlagern zwischen den Regionen gibt? Arbeiten die PJS-Lagerarbeiter weniger effizient? (Präsentation Folie 73)

Diese Zahlen sind entstanden, indem man geschätzt hat, wie viele Arbeiter in einem Lager für SMA und in einem für HA benötigt werden. Man hat aber auch berücksichtigt, wie viele Arbeiter (mit Fachwissen) die Region anbieten kann.

Die von der FG SÖW festgehaltenen Zusatzfragen sind nicht komplett und sind einfach diejenigen der FG SÖW. Weitere Zusatzfragen können formuliert und der Geschäftsstelle zugestellt werden.

## 6. Information aus den anderen Regionalkonferenzen

Herr Peter Hodel informiert die Regionalkonferenz über die Aktualitäten in den anderen Standortregionen.

Südranden arbeitet eng mit Zürich Nordost zusammen. Sie erhoffen sich vom BFE eine stärkere Dialogbereitschaft insbesondere auch in Bezug auf die Zusatzfragen und die SÖW.

Die Mitglieder der Regionalkonferenz Zürich Nordost sind sehr aktiv und es wird auch zwischen den Fachgruppen und der Leitungsgruppe viel zusammengearbeitet. Zürich Nordost erhofft sich eine bessere Einbindung der politischen Ebenen insbesondere in kostenrelevanten Bereichen.

Jura-Ost wird die Bewertungen der OFA im März an einer Vollversammlung behandeln. Der Kanton bevorzugt einen Potenzialraum bei der Station Effingen. Die Nagra überprüft dieses Anliegen gegenwärtig. Die Region empfindet die langen Wartefristen beim Kanton als unangenehm (z.B. wenn Fragen gestellt werden), da diese Verzögerungen im Prozess mit sich bringen.

Es gab in Nördlich Lägern sehr viele Anträge zu den Kriterien der OFA und zum Prozess. Die definitive OFA-Bewertung wird im April verabschiedet. Für die FG SÖW ist der Auftrag scheinbar zu wenig klar definiert.

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss  
02 Sitzung vom 23. Februar 2013  
Seite 10 von 11

Auch in der Standortregion Wellenberg wurden Alternativräume geprüft – es gab aber zu viele Konflikte, so dass keine der Räume weiterverfolgt werden. Im Kantonsparlament Nidwalden wurde eine Standesinitiative angenommen, welche die Wiedereinführung des kantonalen Vetos fordert. Auch im Wellenberg wurden Zusatzfragen vorbereitet und liegen im Entwurf vor.

Herr Hodel weist zuletzt noch auf die drei Hauptziele für das Jahr 2013 hin:

- Zusatzfragen der SÖW verabschieden (VV im April) und einreichen ans BFE
- Definitiver Entscheid zu den OFA-Standortvorschlägen abgeben (Verabschiedung ebenfalls an der VV im April)
- Laufende Aneignung und Vertiefung der Sachkompetenz

## 7. Verschiedenes

Herr Stefan Jordi zeigt die Meilensteine der Etappe 2 auf. Etappe 2 dauert nach den aktuellen Planungen noch bis November 2016. Die REK sollte bis Ende Juni 2013 ihre Stellungnahme zu den OFA-Vorschlägen einreichen. Die Nagra wird im Herbst eine Planungsstudie veröffentlichen, in der sie mindestens ein OFA-Areal pro Region bezeichnet. Dann kann die Studie SÖW Teil II gestartet werden. Die Resultate dieser Studie sollten voraussichtlich in rund einem Jahr vorliegen.

Herr Peter Hodel bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Erscheinen und hofft, dass an der Vollversammlung im April mehr Mitglieder der Vollversammlung teilnehmen als heute. Er verspricht, dass die Anträge, über welche die Regionalkonferenz im April befinden muss, den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt werden.

Schluss der Versammlung: 12.30 Uhr

## Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Nicolas Perrin  
Mitarbeiter Geschäftsstelle

### Beilage:

- Präsenzkontrolle
- Präsentationsunterlagen (separates Dokument)
- komplette Powerpoint-Präsentation

## **Protokoll**

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

02 Sitzung vom 23. Februar 2013

Seite 11 von 11

### **Verteiler Protokoll (per E-Mail)**

Regionalkonferenz:

- Mitglieder Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
- Mitglieder Leitungsgruppe Regionalkonferenz
- Referenten
- Website Plattform Jura-Südfuss
- UVEK Collaboration Plattform Jura-Südfuss